

Internet für Trainer

Teil 1: Internetgrundlagen und Recherche

bg-consulting

Dr. Birgit Großmann

Schwachhauser Heerstr.207

28211 Bremen

grossmann@bg-consulting.de

INTERNET-GRUNDLAGEN	5
Überblick über die Geschichte des Internets	5
Tips	5
Aufbau des Internets	6
Aufbau nach Diensten	6
Aufbau nach technischer Basis	7
Adressierung im Internet	8
Internet Protocol (IP)	8
Uniform Resource Locator (URL)	8
Übersetzung	8
PING	9
Funktion	9
Aufruf	9
Tips	9
TRACERT	9
Funktion	9
Aufruf	10
Tips	10
TELNET	10
Funktion	10
Aufruf	10
Sonstiges	10
FTP	11
Funktion	11
Aufruf direkt	11
Aufruf über Programme	11
Sonstiges	11
E-Mail	12
Funktion	12
Aufruf	12
Voraussetzungen für den E-Mail-Versand	12
Aufbau einer E-Mail-Adresse	13
Bestandteile einer E-Mail	13
Grundfunktionen von E-Mail-Programmen	13
E-Mails verfassen	14
E-Mails beantworten	14
E-Mails weiterleiten	14
Ihre Vorteile mit E-Mail	14
Folgen einer E-Mail-Adresse	15
Wie sicher sind eigentlich Emails? - technisch	15
Wie sicher sind eigentlich Emails? - Vertrauen	15
Tips	15
Mailingliste	16
Funktion	16
Aufnahme	16
Tips	16
Beispiel für ein (Mailinglisten)-Mail	17

IRC und Webchats	18
Funktion	18
Aufruf	18
Grundregeln der Netiquette in Chats	18
Tips	18
World Wide Web	19
Funktion	19
HTML als Basis	19
Browser	19
Weg einer Webseite	20
Links	20
Wenn eine Seite nicht erreichbar ist	20
Wenn keine Seite/kein Webserver erreichbar ist	20
Sicherheit im Netz	20
Tips	21
Ins Internet kommen	21
Voraussetzungen	21
Flatrate	21
Standleitung	22
Tips	22
SUCHEN UND FINDEN IM INTERNET	23
Suchergebnisse speichern	23
Bookmarks setzen	23
Bookmarks im Netz ablegen	23
Downloads	23
Eine Linkliste zusammentragen	24
Suchen leichtgemacht	24
Schlagworte und Synonyme	24
Booleans	24
Suchtipps	25
Schwächen von Suchmaschinen	25
Niedrige Abdeckung der Netzinhalte	25
Ungleichmäßige Abdeckung	25
Später Abgleich	26
Art der Informationen	26
Informationsmenge	26
Wo kann man suchen?	26
Expertensysteme	26
Lexika	27
Suchmaschinen	27
Webverzeichnisse	27
Meta-Suchmaschinen	28
Meta-Suchmaschinen im Netz	28
Lokale Meta-Suchmaschinen	28
Portalseiten für Trainer	28
Portalseiten	28

Sparten in Webkatalogen	28
Spezielle Suchen	28
Suchmaschinen-Portale	28
Gelbe Seiten	29
E-Mail-Adressen	29
Postleitzahlen	29
Domainbesitzer und freie Domains	29
Zeitschriften	29
Share- und Freeware	29
Bücher	30
Tour	30
Newsgroups	30
Mailinglisten	30
Tips	30
Glaubwürdigkeit von Inhalten	31
Freies Veröffentlichen	31
Beurteilen von Glaubwürdigkeit	31
Übersicht über die Suchmaschinenbefehle	32
Standardbefehle	32
Profisuche	32
Unterstützende Funktionen	33
Anzeigeoptionen	33
Boolean Commands	34
WEITERE LINKS	35
Stellen-Suche	35
Bremen	35
Management, Weiterbildung	35
INTERNET-GLOSSAR	36

Internet-Grundlagen

Überblick über die Geschichte des Internets

1958 Arbeitsgruppe ARPA (militärisch), daran angeschlossene Universitäten wurden ab 1969 über Telefonleitungen zum Datenaustausch verbunden -> ARPANET

1969 Telnet (erlaubt Fernzugriff auf Rechner), File Transfer Protocol (ftp)

1969 CompuServe (ab 1979 Email, ab 1980 Online Chat, 1982 eigenes Netzwerk, 1998 von AOL übernommen)

1971 Electronic Mail (E-Mail)

1973 Transmission Control Protocol (TCP) als Übertragungsstandard

1979 Wissenschaftsnetz der National Science Foundation-> NSFNet

1980 Internet Protocol (IP) zur Adressierung von Rechnern

1985 America Online (AOL)

1988 Internet Relay Chat (IRC) Echtzeitchatsystem über IRC-Server

1989 Hypertextsystem, wird zum World Wide Web (www)

1991 Beginn des WWW-Booms, Verbindung von Inhalt, Farbe, Grafik, Multimedia

1996 I seek You (ICQ)

Tips

Allgemein

<http://www.netplanet.org/>

<http://www.netplanet.org/geschichte/index.html>

<http://www.w3c.org>

Anbieter:

<http://www.compuserve.de>

<http://www.aol.de>

<http://www.irc.org>

<http://www.icq.com>

Buchtips:

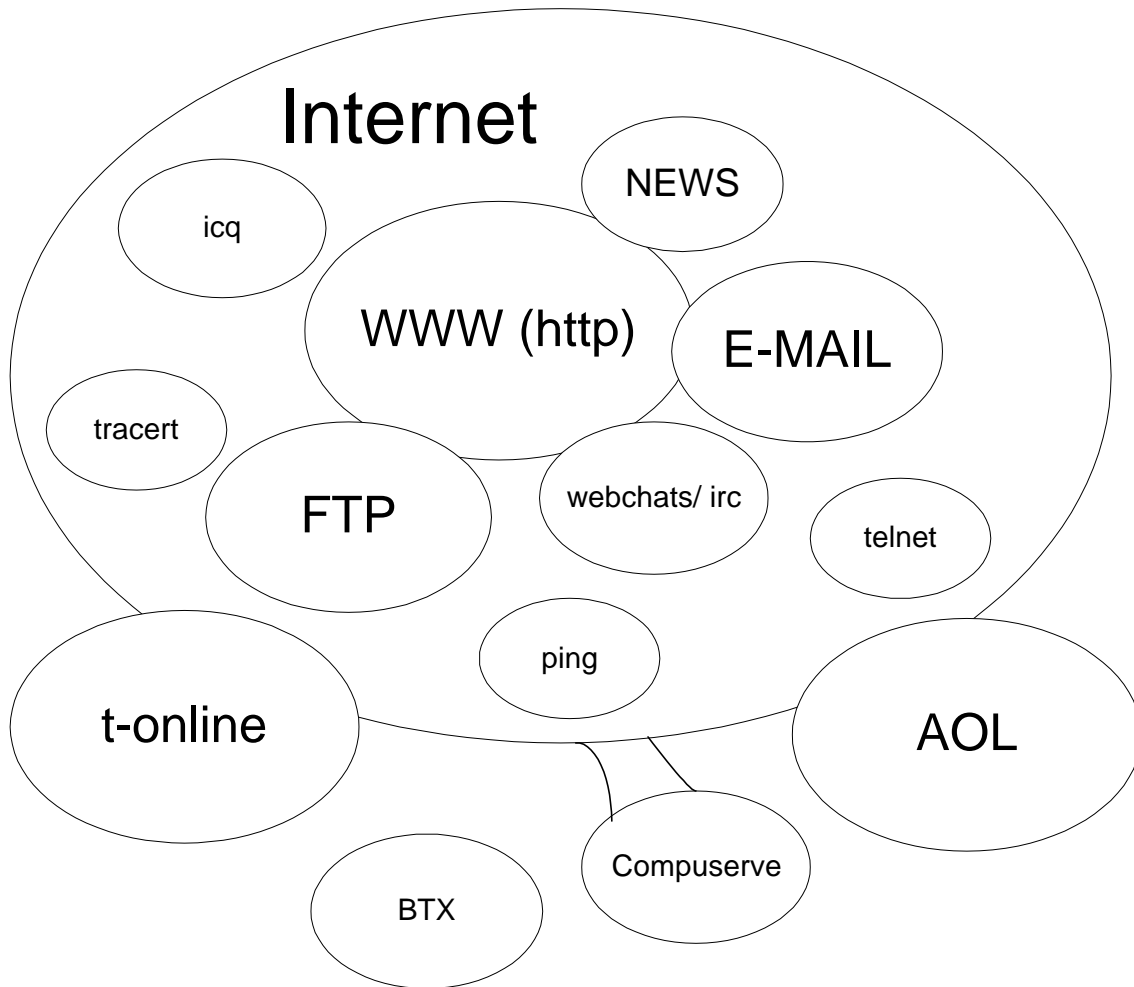
Katie Hafner, Matthew Lyon

[ARPA KADABRA oder Die Geschichte des Internet](#)

dpunkt Verlag, Heidelberg

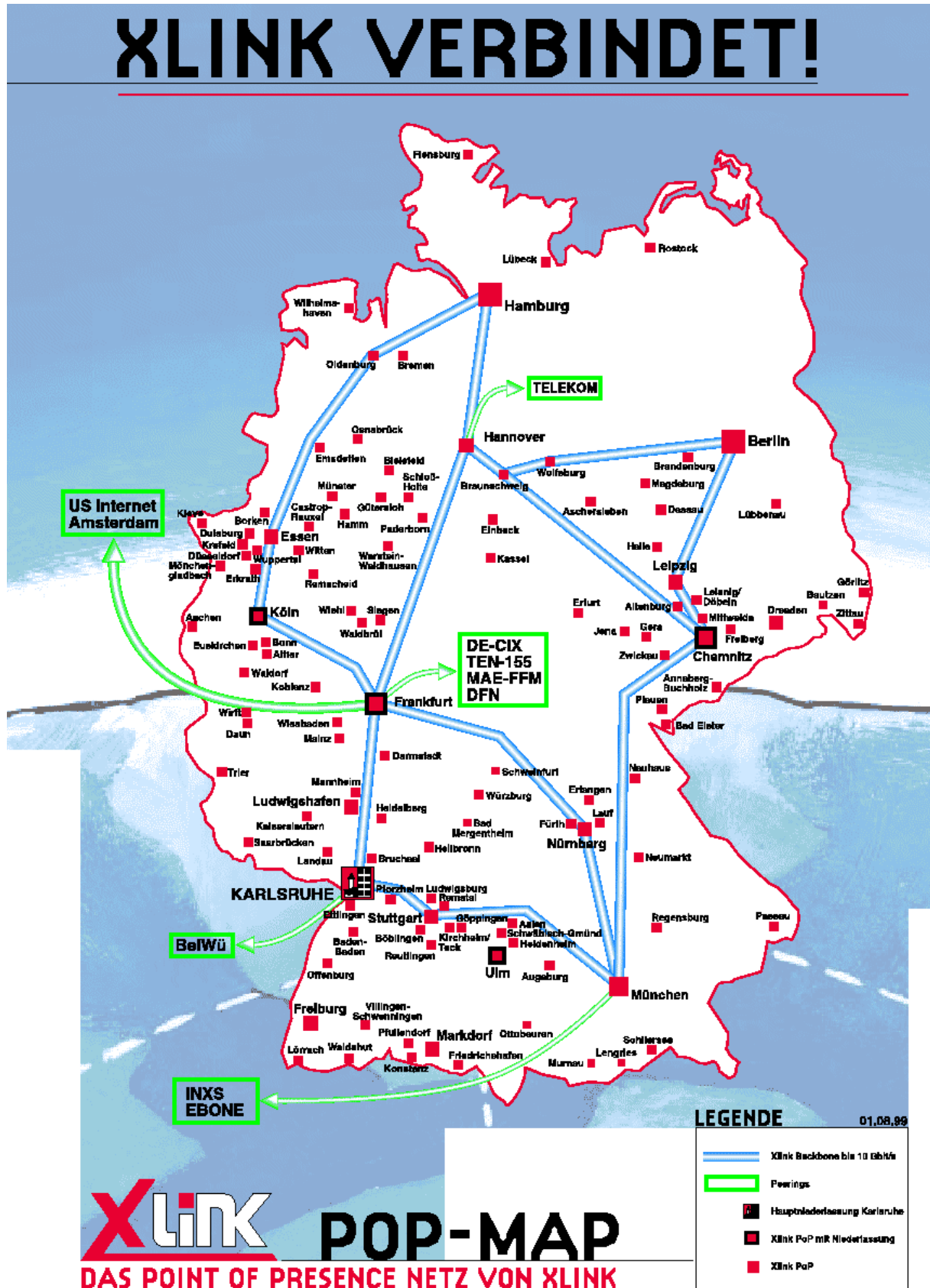
Aufbau des Internets

Aufbau nach Diensten



Grafische Darstellungen des Internets finden Sie unter <http://www.cybergeography.com/>.

Aufbau nach technischer Basis



Im Internet werden sehr viele englischen Spezialausdrücke verwendet. Am Ende des Manuskriptes finden Sie ein Glossar mit Fachbegriffen.

Ein umfassenderes Glossar finden Sie im Internet unter <http://www.commando.de/glossar/index.htm> .

Adressierung im Internet

Internet Protocol (IP)

Jeder Rechner hat eine Adressierung mit einer Zahl im folgenden Format:

XXX.XXX.XXX.XXX

(vier dreistellige Nummern durch Punkt getrennt, Werte von 0-255 jeweils).

Beispiel: 132.230.112.422

Diese Schreibweise heißt Internet Protocol Number oder kurz IP. Die Zahl der möglichen IPs ist begrenzt, es können daher aktuell nur ca. 2.4 Milliarden Rechner eine eigene IP besitzen, die anderen werden über diese angebunden (Subnetze).

Da diese Nummer für Maschinen einfach, für Menschen jedoch schwer zu merken ist, wurden den IPs Klartextnamen zugeordnet, sogenannte URLs.

Uniform Resource Locator (URL)

Eine *URL* sieht folgendermaßen aus:

[www].[Name].[Endung]/[Dateiname].html

Dabei gilt:

- www muss nicht vorhanden sein.
- [Name] ist die sogenannte Second Level Domain (z. B. adac).
- [Endung] ist die sogenannte Toplevel-Domain (.de, .com, .org..)

Beispiel: www.amazon.de

Der Ausdruck Domain ist synonym zu URL.

Übersetzung

Jede IP und ihre dazugehörige URL sind einmalig im Netz. Die Übersetzung wird durch sogenannte *Nameserver* gemacht, die lange Listen von Zahlen und zugeordneten Domains besitzen. Die Nameserver werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

Wenn der Nameserver nicht vorhanden ist oder noch nicht die neuen Daten hat, ist Ihre Webseite nur unter der IP, nicht aber unter der URL / Domain erreichbar.

Im Folgenden werden wichtige Internetprotokolle besprochen. Protokolle sind Anleitungen für den Rechner, wie er mit einer bestimmten Art von Daten umgehen soll. Die Protokolle sind dabei in die entsprechenden Programme integriert.

PING

Funktion

Ein Ping ermöglicht Ihnen abzufragen, ob der Zielrechner im Netz existiert und wie schnell Daten zwischen Ihrem und dem Zielrechner übertragen werden. Mit einem Ping können Sie außerdem die IP feststellen, die zu einer URL gehört.

Es wird dabei ein kleines Datenpaket losgeschickt und die Antwortzeit des Zielrechners ausgegeben.

Aufruf

Um ein Ping auf einem DOS/Windows-Rechner aufzurufen, geben Sie in der Befehlszeile oder in einem DOS-Fenster folgendes ein:

```
ping [Name oder IP des Zielrechners]
```

Beispiel:

```
ping www.adac.de
```

Auf dem Bildschirm erfolgt folgende Ausgabe:

```
Pinging www.adac.de [212.52.224.120] with 32 bytes of data:  
Reply from 212.52.224.120: bytes=32 time=143ms TTL=8  
Reply from 212.52.224.120: bytes=32 time=146ms TTL=8  
Reply from 212.52.224.120: bytes=32 time=144ms TTL=8  
Reply from 212.52.224.120: bytes=32 time=141ms TTL=8
```

Es kamen alle Bytes zurück. Die Zeit von 143ms ist für eine Modemanbindung über eine normale Telefonleitung akzeptabel.

Richtwerte bei ping - gute Werte sind:

- lokale Rechner unter 1 ms
- entfernte Rechner unter 10 ms

Tips

Tip_1: Wenn Sie `ping` ohne weitere Angaben eingeben, erhalten Sie eine Hilfe zum Programm.

Tip_2: Wenn Sie folgendes eingeben, leiten Sie die Ausgabe vom Bildschirm in eine Datei: `ping [Name oder IP des Zielrechners] > [Name der Datei]`

TRACERT

Funktion

Mittels Tracert können Sie den Weg verfolgen, den Ihre Daten gehen. Der entsprechende Unix-Befehl heißt `traceroute` ("Verfolge die Spur").

Aufruf

Um ein Tracert auf einem DOS/Windows-Rechner aufzurufen, geben Sie in der Befehlszeile oder in einem DOS-Fenster folgendes ein:

```
tracert [Name oder IP des Zielrechners]
```

Beispiel:

```
tracert www.uni-hamburg.de
```

Auf dem Bildschirm erfolgt folgende Ausgabe:

```
Tracing route to www.uni-hamburg.de [134.100.33.230]
over a maximum of 30 hops:
  0  0 ms  0 ms  0 ms  192.168.0.1
  1  117 ms  107 ms  119 ms  hmb2-d6-2.mcbone.net [62.104.214.43]
  2  119 ms  120 ms  110 ms  G2-0.hmb2-gsr.mcbone.net [62.104.214.5]
  3  126 ms  119 ms  119 ms  L0.blm2-gsr.mcbone.net [62.104.191.139]
  4  125 ms  113 ms  129 ms  L0.lpz2-gsr.mcbone.net [62.104.191.137]
```

Tips

Tip_1: Wenn Sie `tracert` ohne weitere Angaben eingeben, erhalten Sie eine Hilfe zum Programm.

Tip_2: Wenn Sie folgendes eingeben, leiten Sie die Ausgabe vom Bildschirm in eine Datei `tracert [Name oder IP des Zielrechners] > [Name der Datei]`

Tip_3: Wenn Sie erst ein Ping und dann ein Tracert ausführen, geht es schneller.

TELNET

Funktion

Mittels Telnet können Sie sich über das Netz auf einem entfernten Rechner anmelden und vollen Zugriff auf diesen Rechner bekommen.

Aufruf

Um ein Telnet auf einem DOS/Windows-Rechner aufzurufen, geben Sie in der Befehlszeile oder in einem DOS-Fenster folgendes ein:

```
telnet
```

Es erscheint ein kleines Fenster des Programms Telnet. Sie können nun über **Verbindung > Netzwerksystem** einen Zielrechner eingeben, auf dem Sie sich anmelden wollen.

Sonstiges

Ein Telnet auf den Zielrechner geht nur, wenn

- der Zielrechner für einen Telnetzugriff freigegeben ist
- Sie einen gültigen Benutzernamen (login) und ein Passwort haben.

Heute gilt Telnet als unsicher, da alle Eingaben und Befehle als leicht lesbare Daten übertragen werden.

Die moderne und sicherere Variante heisst SSH (Secure Shell) und ist für alle Betriebssysteme erhältlich. Bei SSH werden alle Daten beim Senden verschlüsselt.

FTP

Funktion

FTP (file transfer protocol) ist auch heute noch eines der wichtigsten Protokolle. Es erlaubt Ihnen, Daten von Ihrem Rechner über das Netz auf einem anderen Rechner abzulegen. Dies ist z. B. nötig, wenn Sie Ihre Webseite publizieren wollen. FTP wird auch dann aufgerufen, wenn eine URL mit "ftp://" beginnt.

Aufruf direkt

Um ein FTP auf einem DOS/Windows-Rechner aufzurufen, geben Sie in der Befehlszeile oder in einem DOS-Fenster folgendes ein:

```
ftp [Name oder IP des Zielrechners]
```

Die direkte Eingabe ist allerdings der schwierigste Weg.

Aufruf über Programme

Netscape z. B. erlaubt es, einen direkten FTP-Zugang zu öffnen, indem Sie folgendes an Stelle der URL eingeben:

```
ftp://[Benutzername]:[Passwort]@[Name oder IP des FTP-Servers]
```

Wenn der Zugang erfolgreich war, wird der Inhalt des Verzeichnisses angezeigt.

- Um den Inhalt einer Datei anzuzeigen, klicken Sie auf den Namen.
- Um eine Datei auf den Zielrechner zu kopieren, klicken Sie im Menü X auf Z.

Ebenfalls vereinfacht ist der Vorgang bei den meisten Programmen zur Homepage-Erstellung.

Am besten sind spezielle Programme wie WS_FTPpro (Shareware), die Sie kostenlos aus dem Internet oder auf den CDs der üblichen Zeitschriften erhalten können.

Sonstiges

Ein FTP auf den Zielrechner geht nur, wenn

- der Zielrechner für einen FTP-Zugriff freigegeben ist
- Sie einen gültigen Benutzernamen (login) und ein Passwort haben.

Eine Spezialform des FTP ist "Anonymous FTP". Sie wurde eingeführt, um das öffentliche, anonyme Downloaden von Dateien zu ermöglichen.

Falls Ihr Programm daher bei einem öffentlichen Archiv nach Benutzernamen und Passwort fragt, benutzen Sie "anonymous" als Namen und Ihre E-Mailadresse als Passwort.

E-Mail

Funktion

Im Gegensatz zu den anderen Protokollen, die sich mit Daten- und Dateitransfer befassen, wurde das (E-)Mail (Electronic Mail) zur Kommunikation zwischen Menschen entwickelt.

Eine E-Mail funktioniert analog zur echten Briefpost: Sie versehen ein Daten-"Päckchen" mit einer Anschrift und Ihrem Absender, und schicken es auf die Reise. Dabei ist nur wichtig, dass es ankommt, der eigentliche Weg, den die Post nimmt, interessiert nicht.

Kommentar zur Schreibweise: Die offizielle Dudenregelung schreibt "die Mail" vor (weil "die Post"), im Alltag findet sich allerdings sowohl "das Mail" als auch "die Mail".

Aufruf

Für den E-Mail-Versand gibt es in der DOS/Windows-Welt kein verbreitetes Kommandozeilenprogramm. Es existiert dafür eine große Zahl an grafischen Mailprogrammen, z.B.

- Outlook
- Netscape Messenger
- Eudora
- Pegasus
- TheBat
- Pine

Voraussetzungen für den E-Mail-Versand

- ein Mailprogramm, in dem Sie eine Mail erstellen können.
- Zugang zu einem Rechner mit permanentem Internetanschluß, der für Sie die Mails "aufbewahrt" und bei dem Sie diese Mails "abholen" können. Dieser Rechner ist der Mailserver des Providers und wird meist bei **POP3** eingetragen. Die Zugangsdaten erhalten Sie vom Provider.
- Zugang zu einem Rechner mit permanentem Internetanschluß, über den Sie Mails nach draussen versenden. Dieser Rechner ist wird meist bei **SMTP** eingetragen. Die Zugangsdaten erhalten Sie vom Provider.

Alternativ dazu können Sie E-Mails über das WWW lesen und verschicken. Dazu brauchen Sie einen E-Mail-Account (ein "Postfach") bei einem Webmail-Anbieter. Anbieter sind z. B.

<http://www.gmx.de/>

<http://www.web.de/>

<http://www.yahoo.de/>

<http://www.otelo-online.de>

<http://www.webmail.com>

Leider werden solche Adressen oft missbraucht, so dass z. B. bereits einige Firmen keine gmx-Adressen mehr akzeptieren.

Aufbau einer E-Mail-Adresse

Eine E-Mail-Adresse ist folgendermaßen aufgebaut:

[Benutzername]@[Postadresse].[Kürzel der First Level Domain]

Beispiel:

mark_freiberg@meier-training.de typische Firmenadresse

bluebelle@aol.com typische Privatadresse

Bestandteile einer E-Mail

Ein E-Mail kann folgende Bestandteile haben (notwendige in Fettdruck):

Bestandteil	Sinn	Format
From/ Von	Absender (wird automatisch eingefügt)	Text
To / An	Empfänger	Text
CC /	Weitere Empfänger ("Carbon Copy"), entspricht "zur Ansicht"	Text
BCC	Weitere Empfänger, die für die anderen Empfänger unsichtbar bleiben ("Blind Carbon Copy")	Text
Subject / Titel	Überschrift, kurze Beschreibung des Mailinhaltes	Text
Text	Inhalt	Text (HTML besser vermeiden)
Attachement	angehängte Datei	beliebiges Format
Signatur	Vorbereitete Signatur, enthält meist vier Zeilen mit Adresse, Telefonnummer, Firmenanschrift o.ä. (wird ggf. automatisch eingefügt)	Text

Grundfunktionen von E-Mail-Programmen

Grundfunktion	Inhalt
New /Neu	Neues Mail erstellen.
Reply / Antworten	Ein empfangenes Mail beantworten (analog zum Antwortschreiben).
Forward / Weiterleiten	Ein empfangenes Mail weiterleiten (analog zur Kopie).
Save /Speichern	Ein Mail nach ausserhalb des Mailprogramms speichern.

E-Mails verfassen

Die Mailprogramme sind automatisch so eingerichtet, daß die notwendigen Bestandteile einer Mail leicht eingegeben werden können.

Wenn Sie ein E-Mail an einen Ihnen nur wenig bekannten Empfänger senden, sollten Sie folgendes beachten:

- Versenden Sie reine Text-Mails. Nicht jedes Mailprogramm zeigt HTML-Mails richtig an.
- Hängen Sie - wenn überhaupt - nur kleine Dateien bis ca. 200 kByte an das Mail. Der Empfänger zahlt die "Empfangsgebühr" in Form von Zeit!
- Hängen Sie - wenn überhaupt - nur Dateien in Formaten an, die der Empfänger sicher öffnen kann. Nicht jeder hat Powerpoint oder Excel auf seinem Rechner.
- Hängen Sie - wenn überhaupt - nur Dateien an, die für den anderen kein Sicherheitsrisiko bedeuten. Viele Empfänger löschen z. B. Winword-Dateien (*.doc) ungeöffnet, da eine hohe Virengefahr besteht.

E-Mails beantworten

Wenn Sie eine Mail beantworten (Reply), sollten Sie folgendes beachten:

- Kontrollieren Sie die Zieladresse, vor allem bei Antworten auf Mailinglisten. Löschen Sie gegebenenfalls Adressen.
- Löschen Sie die Teile der Mail, die für die Antwort uninteressant sind.
- Schreiben Sie Ihre Kommentare klar getrennt vom Originaltext.
- Schicken Sie keine Mail im Zorn weg.

E-Mails weiterleiten

Wenn Sie eine Mail weiterleiten (Forward), sollten Sie folgendes beachten:

- Schicken Sie kein privates Mail an andere weiter, ohne den Absender vorher gefragt zu haben.
- Senden Sie keine Virenwarnungen, Kettenbriefe oder Bettelbriefe an andere. Die meisten sind sinnlos und stellen selbst den "Virus" dar. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.tu-berlin.de/www/software/hoax.shtml>.
- Senden Sie keine unaufgeforderte Werbe-Mails ("Spam"). Die Rechtsprechung ist zwar nicht eindeutig, da aber bei Mails der Empfänger den Empfang zahlt, kann er Sie im Prinzip verklagen! Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.spam.abuse.net/>

Ihre Vorteile mit E-Mail

- Sie sind damit schneller und billiger als mit Brief oder Fax.
- Sie können Dateien mitschicken - früher hätten Sie eine Diskette auf die Post bringen müssen.
- Sie können schnell und einfach Kopien von Mails an andere Leute schicken.
- Sie können Diskussionen per Email führen, sei es mit einzelnen (*Personal Mail*, *PM*) oder mit vielen (*Mailingliste*).

Folgen einer E-Mail-Adresse

Wenn Sie eine Mailadresse bekanntgeben, werden andere Leute davon ausgehen, dass Sie darüber auch erreichbar sind. Daher sollten Sie zumindest alle paar Tage in Ihre Mailbox schauen.

Viele Anbieter von kostenlosen Mailadressen haben einen maximalen Speicherplatz für Sie reserviert, so dass darüberhinausgehende Mails nicht gespeichert gelöscht werden und verloren gehen.

Prognose: In wenigen Jahren wird es Standard sein, seine E-Mail-Adresse anzugeben. Ein Mensch ohne E-Mail-Adresse wird so selten sein wie ein Mensch ohne Telefonzugang.

Wie sicher sind eigentlich Emails? - technisch

- Emails sind analog zu Postkarten - jeder, der sie in die „Hände“ bekommt, kann sie lesen. Daher sollten Sie keine Bankverbindungen oder sensible Daten unverschlüsselt per Email schicken.
- Eine Verschlüsselung verpackt die Mail-Inhalte zu Daten, die nur mit dem passenden Schlüssel oder Passwort wieder gelesen werden können (z. B. Pretty Good Privacy PGP oder eine mit Passwort gesicherte Zip-Datei als Attachment)
- Je nach Provider werden beim Abrufen der Mails Benutzername, Passwort und Inhalt unverschlüsselt übertragen, so daß ambitionierte Lauscher Ihre Mails abrufen oder mitlesen könnten. Dies kann durch Verwendung von SSL und/oder verschlüsseltem Login verhindert werden.
- Attachements können normalerweise nichts "tun", wenn sie nicht z. B. vom Mailer automatisch aufgerufen werden. Stellen Sie solche automatischen Aufrufe von Programmen in den Einstellungen Ihres Mailprogramms ab.
- Reine Textmails können Sie normalerweise gefahrlos lesen.

Wie sicher sind eigentlich Emails? - Vertrauen

Es ist im Netz Sitte, dass ein Mail, das an Sie persönlich ging (*Personal Mail, PM*) persönlich bleibt. Schicken Sie dieses Mail nicht einfach an andere Leute oder gar auf eine Mailingliste, Sie machen sich damit sehr unbeliebt und verlieren das Vertrauen Ihrer Mailpartner.

Gesetzlich unterliegen E-Mails im Prinzip dem Datenschutz, es ist aber schwierig, darauf vor Gericht zu klagen.

Mails, die über eine „geschlossene Mailingliste“ gehen, sollten ebenfalls nicht an Aussenstehende gelangen.

Die Administratoren von Mail-Servern beschäftigen sich normalerweise nur mit der technischen Administration und lesen keine Mails mit.

Tips

Netiquette für Emails: <http://www.netplanet.org/netiquette/email.html>

Mailingliste für Netz-Einsteiger: <http://www.netzschule.de/>

Mailingliste

Funktion

Eine Mailingliste ist ein Verteiler, in den die Email-Adressen aller eingeschriebenen Mitglieder eingetragen sind. Die Mailingliste selbst hat nur eine einzige E-Mail-Adresse. Wenn Sie eine Mail an die Mailingliste schicken, so erhalten alle Mitglieder dieser Liste Ihre E-Mail.

Aufnahme

Auf Mailinglisten werden Sie eingetragen oder können sich selbst eintragen. Am Fußende eines Mailinglistenmails finden Sie meist die Mailadresse, unter der Sie die Mailingliste wieder abbestellen können.

Der *Listowner* oder *Listenadministrator* sind für die technische Gestaltung und die Einhaltung der Listenregeln verantwortlich, haben also Moderator-Funktion.

Wichtig: Wenn Sie eine Mail beantworten, die über eine Mailingliste kam, achten Sie auf den Empfänger, der eingetragen wird. Bei manchen Mailinglisten wird eine Antwort automatisch an die Liste adressiert, bei anderen automatisch an den Schreiber des Ursprungsmails.

Tips

Mailinglisten & Foren

<http://www.ecircle.de/>

<http://www.kbx7.de/>

<http://www.egroups.com/>

<http://parsimony.net/>

Netiquette für Mailinglisten

<http://www.netplanet.org/netiquette/maillist.html>

<http://fte.tegtmeyer.net/ml.html>

Beispiel für ein (Mailinglisten)-Mail**Anrede** Hallo Peter,

Zitat > >Aber gegen storniert kannst Du dich überhaupt nicht sichern. So
 > >weit ich weiß, hat man generell 6 Wochen Zeit um einer Buchung
 > >auf dem Girokonto zu widersprechen.
 >
 > So steht es in den Bedingungen der Banken.
 > In Wirklichkeit sind die Widerspruchsfristen erheblich länger, weiss nur
 > niemand.
 > Vermutlich wird daher auch niemand auf die Idee kommen, nach sechs Wochen
 > noch zu widersprechen.

Eigene Antwort

Also nach meiner Erfahrung ist EXAKT nach sechs Wochen SCHLUSS mit dem
 Widerspruch. Wir haben in den letzten Jahren ein paar Fälle gehabt, bei
 denen
 wir "Dem Widerspruch am 45ten Tage einfach widersprochen haben!". Unsere
 Bank hat ihn wieder zurückgebucht und dann waren die Fälle erledigt.

Grüsse

Heinz W.

Signatur

--
<http://www.naturas.de> / hww@naturas.de

**Werbung von
egroups**

-----<e|
 Special Offer-Earn 300 Points from MyPoints.com for trying @Backup
 Get automatic protection and access to your important computer files.
 Install today:
http://click.egroups.com/1/6347/14/_/327448/_/965908988/
 -----|e>--

**Wichtige
Mailadressen
der Liste**

[i-worker] - Diskussionsliste fuer Internet-Worker
 Eintragen & Austragen unter <http://www.i-worker.de>
 oder eintragen@i-worker.de / austragen@i-worker.de

IRC und Webchats

Funktion

Der Internet Relay Chat (IRC) war das erste Programm, das eine direkte, nicht zeitversetzte Kommunikation ermöglicht. Alle Teilnehmer eines Chats sitzen tatsächlich zeitgleich vor ihren Rechnern und nehmen am Chat teil. Ein Chat ist daher wie eine virtueller Tafelrunde oder Stammtisch, in dem diskutiert, gelabert und gestritten wird.

Aufruf

Heute gibt es mehrere Sorten von Chats, die über verschiedene Wege erreichbar sind.

- Ein *Webchat* läuft in einem Browser ab, meist mittels einer Programmiererweiterung (z. B. als *Java-Applet*).
- *Internet Relay Chat (irc)* läuft in einem extra Programm (z. B. *mircc*) über *irc-Server*.
- *I Seek You (icq)* läuft in einem extra Programm (z. B. *icq*) über *icq-Server*.

Beispiel für IRCNet Nutzerzahlen, Freitagnacht um 1.00 Uhr:

```
Welcome to the Internet Relay Network
Your host is BelWue.DE, running version 2.10.3p1+Cr27e6
There are 53249 users and 9 services on 62 servers
146 operators online
25826 channels formed
I have 1898 users, 0 services and 5 servers
```

Grundregeln der Netiquette in Chats

- Begrüssen Sie die anderen mit einem einfachen „Hallo“.
- Lernen Sie erst die Regeln der Gruppe kennen, bevor Sie sich aktiv beteiligen.
- Versenden Sie nicht ungefragt Dateien.
- Benehmen Sie sich, als ob Sie in eine neue Kneipe gingen - am Anfang sondierend, später als guter Bekannter.

Tips

Chatprogramme

<http://www.irc.org>

<http://www.icq.com>

WebChat ohne Anmeldung

<http://www.webchat.de>

<http://www.friends-online.de/>

<http://www.ircchat.de/>

Netiquette für Chats

<http://www.netplanet.org/netiquette/chat.html>

World Wide Web

Funktion

Der Begriff World Wide Web (WWW) beschreibt den Bereich des Internets, der mit dem Hypertext Transfer Protocol (http) arbeitet. Dieses Protokoll erlaubt die Übertragung von Texten, die in der Hypertext Markup Language (HTML) kodiert wurden. Das WWW ist dabei einer der jüngsten, aber inzwischen der größte Bereich des Internets, da er für den Normalbenutzer am meisten bietet.

HTML als Basis

HTML ist eine Auszeichnungssprache, die idealerweise nur die Art eines Textes markiert.

Beispiel für eine Text-Auszeichnung:

```
<Titel>Einführung ins Internet</Titel>
```

```
<Text>Surfen im Netz ist ein schöne Sache, allerdings manchmal auch reichlich verwirrend.</Text>
```

```
<Fusszeile> Copyright 2000 by MausI </Fusszeile>
```

Wie der Titel, der Text oder die Fusszeile wirklich angezeigt werden, kann über weitere Einstellungen im HTML-Code, über Angaben zum Design (*Stylesheets*) oder durch das Anzeigeprogramm (Browser) selbst beeinflusst werden.

Browser

Browser werden die Programme genannt, mit denen Sie sich im WWW Inhalte anzeigen lassen können.

Bekannte Browser sind:

- Internet Explorer von Microsoft, nur für das Betriebssystem Windows
- Netscape Navigator von Netscape, für Windows/MacOS/Linux/...
- Opera speziell auch für Behinderte und *Offline*-Betrieb
- Lynx rein textbasiert

Heutige Browser können nicht nur HTML-Seiten anzeigen, sondern aufgrund von Hilfsprogrammen ("Plugins") auch Bilder, Grafiken, Videos oder Musik darstellen.

Bekannte Plugins sind:

- **Flash** für bewegte und interaktive Grafiken
- **Shockwave** für interaktive Grafiken
- **RealPlayer** für Videofilme und Liveübertragung
- **Adobe Acrobat** für PDF-Dokumente

In einem guten Browser können Sie außerdem:

- Webseiten abspeichern (ggf. komplett oder einzelne)
- Webseiten ausdrucken
- HTML-Quelltext der Seite anschauen
- Persönlichen Lesezeichen (*Bookmarks, Favoriten*) anlegen (siehe S. 23).

Beim „Surfen“ bewegt man sich von Webseite zu Webseite (*webpage*), und ggf. auch von Webauftritt der Firma A zum Webauftritt der Firma B (*website*). Ein landläufiges Synonym für beides ist *Homepage*.

Eine Webseite wird von einem *Webserver* ins Netz „gestellt“, also für Leser bereitgestellt.

Weg einer Webseite

Jede Zahl und ihre dazugehörige Domain sind einmalig im Netz. Die Übersetzung wird durch sogenannte *Nameserver* gemacht, die lange Listen von Zahlen und zugeordneten Domains besitzen.

Wenn Sie eine Seite im Netz ansurfen, dann fordert Ihr Rechner (*Client*) über den Umweg des Nameservers und verschiedene Stationen im Internet vom *Webserver* die Seite an. Der *Webserver* schickt die angeforderte Seite einmal komplett an Ihren Rechner, auf dem ein *Browser* Ihnen die Seite anzeigt.

Hinweis: Das bedeutet, dass jeder, der eine Seite ansieht, in den Besitz ihrer Inhalte kommt. Wenn Sie also eine Seite ins Netz stellen, so haben Sie zwar das Urheberrecht daran, doch sind Sie vor Inhaltsklau wenig geschützt.

Links

Die Seiten im Internet sind über sogenannte *Hyperlinks* oder *Links* verbunden. Ein Link entspricht dabei einem Querverweis z. B. in einem Lexikon. Das Neue im Netz ist die Schnelligkeit, mit der man dem Link folgen kann - ein Klick und man ist dort.

Wenn eine Seite nicht erreichbar ist

Dafür gibt es eine Reihe möglicher Erklärungen

- Beim Laden der Seite kam es zu einem Timeout, d. h. der *Webserver* war zu schlecht erreichbar und der Ladevorgang wurde abgebrochen.
- Die Seite ist nicht mehr vorhanden, der Link ist "tot".

Wenn keine Seite/kein Webserver erreichbar ist

- Ihr Zugang zum Netz ist gestört. Probieren Sie ein Ping auf einen bekannten Rechner.
- Der *Nameserver* ist nicht erreichbar, weshalb der URL nicht in die entsprechenden IP-Adresse aufgelöst werden kann. Dies können Sie kontrollieren, indem Sie ein Ping sowohl auf die IP als auch die zugehörige URL probieren.

Sicherheit im Netz

Sobald Sie sich mit Ihrem Rechner im Internet anmelden, ist Ihr Rechner ein Teil dieses Netzes. Das bedeutet, dass im Prinzip auch andere auf Ihren Rechner zugreifen können. Bei einigen Teenagern ist es bereits ein Sport, mit Programmen ("Sniffen") auszutesten, ob ein privater Rechner eine Sicherheitslücke hat.

Was können Sie dagegen tun?

- Speichern Sie keine empfindlichen Daten auf Ihrem Rechner, z. B. Zugangsdaten zu Ihrem Bankaccount.
- Installieren Sie ein Programm, das Ihnen versuchte Angriffe anzeigt.

- Gehen Sie nicht direkt mit einem Windows-Rechner ans Netz, sondern installieren Sie ein lokales Netzwerk und nutzen Sie einen Router mit Firewall (z. B. einen Linuxrouter, teure Variante).

Tips

Online-Kurse zum Netz

<http://www.www-kurs.de>

<http://www.akademie.de>

Verschiedene Literatur zum Thema:

<http://www.boku.ac.at/zid/hand/>

<http://www.gulp.de/kb/nw/ttlinks.html>

<http://www.netplanet.org>

Navigation im Netz:

http://rpssg3.psychologie.uni-regensburg.de/~zwr02102/scripts/hyper_nav/hyper_nav.html

Download von Programmen:

<http://www.computerbild.de>

<http://www.zdnet.de/>

<http://www.heise.de/>

Ins Internet kommen

Voraussetzungen

Sie benötigen nur wenige technische Voraussetzungen:

- Rechner mit Browser (Anzeigeprogramm für Webseiten)
- Modem
- Telefondose

Für den Zugang benötigen Sie dann einen Anbieter (Provider), über den Sie ins Internet kommen. Eine der billigsten Lösungen ist heute das Nutzen eines Internet-by-Call-Anbieters, z. B. www.freenet.de

Ähnlich einfach ist es mit den Zugangs-CDs von

- AOL
- t-online

Beide Dienste kosten allerdings monatliche Grundbeiträge und haben im Netz einen schlechten Ruf (viele Benutzer mit niedrigen Kenntnissen).

Flatrate

Flatrates sind Internet-Anbindungen, bei denen man eine Nutzungspauschale zahlt. Im Moment gibt es primär zwei vertrauenswürdige Anbieter, nämlich T-Online und Arcor, die Billiganbieter sind wieder vom Markt verschwunden.

Standleitung

Eine Standleitung ist die Luxusvariante einer Flatrate und bietet eine vollwertige, permanente Internetanbindung. Damit können Sie selbst als Anbieter auftreten. Für Privatleute lohnen sich Standleitungen in der Regel nicht.

Tips

<http://www.billiger-telefonieren.de> (Übersicht von Call-by-Call und Internet-by-Call-Anbietern)

<http://www.flatrate.de> (Übersicht über Flatrate-Anbieter)

<http://www.t-online.de>

<http://www.arcor.de/>

<http://www.01019freenet.de> verschiedene Tarifstufen

Suchen und Finden im Internet

Suchergebnisse speichern

Die Suche im Internet kann langwierig und aufwendig sein. Daher ist es wichtig, die Ergebnisse einer Suche so zu speichern, dass man später mit diesen Suchergebnissen weiterarbeiten kann. Sie haben dazu im Prinzip drei Möglichkeiten:

- Bookmarks (Lesezeichen) setzen
- Seiten lokal speichern ("downloaden")
- eine eigene Linkliste zusammentragen.

Bookmarks setzen

Auf deutsch *Lesezeichen* oder *Favoriten* genannt, sind Bookmarks der einfachste Weg, sich interessante Webseiten zu merken.

Dazu wird im Browser die URL der Seite, die Sie gerade betrachten, in eine Liste aufgenommen und gespeichert. Sie können im Browser die Bookmarks nachträglich bearbeiten oder auch löschen.

Die Bookmarks werden außerdem auf dem Rechner abgelegt und können von Ihnen bearbeitet werden. Sie sollten Bookmarks genauso sicherheitskopieren wie andere Dateien - eine umfassende Sammlung wiederherzustellen kann sehr aufwendig sein.

Bookmarks im Netz ablegen

Wenn Sie auch auf anderen Rechnern Ihre Bookmarks zur Verfügung haben wollen, können Sie Ihre Bookmarks im Netz selbst ablegen, z. B. auf diesen Webseiten:

<http://oneview.de> (Deutsch)

<http://www.backflip.com/> (Englisch)

Da dort viele Bookmarklisten zugänglich sind, können Sie auf einen großen Pool von Webadressen zugreifen.

Downloads

"Download" nennt sich der Vorgang, wenn Sie eine Datei oder ein Programm auf den lokalen Rechner laden.

Sie können mit den geeigneten Programmen auch Webseiten laden. Dazu übergeben Sie dem Programm eine Start-URL, von der ausgehend die Seiten geladen und gespeichert werden, z. B.:

- WebZip
- wget

Es ist meist nicht möglich, Seiten mit aktiven oder dynamisch generierte Inhalten herunterzuladen.

Tip: Die meisten Browser bieten die Möglichkeit, die gerade angezeigte Seite zu "bearbeiten". Netscape beispielsweise öffnet die Seite in seinem Composer. Aus dem Bearbeitungsprogramm können Sie die Seite mit allen Komponenten (Bilder, etc.) abspeichern.

Eine Linkliste zusammentragen

Sie können Links sammeln, indem Sie eine moderne Textverarbeitung öffnen und die komplette Seitenadresse einschließlich des http:// dorthin kopieren.

Moderne Textverarbeitungen interpretieren diese Adressen als URLs und markieren sie. Die Standard-Markierung für Web-Links ist dabei der Unterstrich. Sie können außerdem Textdateien als HTML-Dokumente speichern.

Sie können auch Links aus einer Bookmarkliste heraus kopieren. Benutzen Sie dazu Funktionen wie "Lesezeichen kopieren" bzw. "Copy Link Location", die Sie mit der rechten Maustaste auf einen Bookmarklink erreichen können.

Suchen leichtgemacht

Schlagworte und Synonyme

Schlagworte sind Begriffe, unter denen Inhalte abgelegt werden. In einem klassischen Index eines Buches werden alle Schlagworte von Hand vergeben. Dadurch ist die Qualität eines solchen Index sehr hoch.

Moderne Hilfeprogramme bieten oft einen Index, der allerdings einfach durch das Sammeln aller Begriffe generiert wird. Er ist daher von relativ schlechter Qualität.

Suchmaschinen versuchen die Qualität der Indizes zu verbessern, indem sie Worte indizieren, die in einer bestimmten Häufigkeit auf den Seiten auftauchen müssen sowie im Titel der Seite.

Synonyme sind unterschiedliche Begriffe für den selben Inhalt. Da es im Netz keine vorgeschriebenen Begriffe gibt, finden sich dort Synonyme im Überfluss. Neue oder netzspezifische Schreibweisen erschweren das Eingrenzen zusätzlich.

Beispiel: E-Mail, Mail, Email, Epost, E-Post

Booleans

Booleans sind logische Verknüpfungen, die eine Reihe von Suchmaschinen kennen. Die wichtigsten sechs können Sie hier nachlesen:

(Gekürzt, Quelle: <http://www.lycos.de>)

+ (Plus-Zeichen)	Wird vor ein Wort gestellt. Findet Dokumente, in denen die +Wörter vorkommen.	Helmut +Kohl
- (Minus-Zeichen)	Wird vor ein Wort gestellt. Findet Dokumente, in denen die -Wörter nicht vorkommen.	Kohl -Blumen
" " (Anführungszeichen)	Stellt sicher, daß Seiten gefunden werden, die den Ausdruck in den Anführungszeichen enthalten.	"Sein oder nicht sein"
AND & & (logisches UND)	Zwischen zwei Wörtern. Findet Seiten, in denen alle Wörter vorkommen, die durch AND verbunden sind.	Helmut AND Hannelore
OR ; (logisches ODER)	Zwischen zwei Wörtern. Findet Seiten, in denen mindestens eins der Wörter vorkommt, die durch OR verknüpft sind.	Kohl OR Obst
NOT ! (logisches NICHT)	Vor einem Wort. Findet Dokumente, in denen das nachfolgende Suchwort nicht enthalten ist.	Heino NOT Haselnuß

Suchtipps

- Je spezifischer Sie suchen, desto leichter finden Sie das, was Sie wirklich gesucht haben. Gehen Sie daher vom Allgemeinen zum Spezifischen.
- Vermeiden Sie mehrdeutige Begriffe (Schloss, Turm..).
- Sammeln Sie Schlagworte (Keywords) und typische Bezeichnungen, am besten zusammenhängende Einheiten.
- Suchen Sie nach synonymen Begriffen. Sammeln Sie ausserdem Verben und Substantive, z. B. Trainer, Training, Beratung, beraten, Schulung, Schulungs-Center...
- Überlegen Sie die passende Schreibweise, probieren Sie sowohl neue wie auch alte Rechtschreibung (schließlich gibt es im Netz keine Kontrollbehörde).
- Überlegen Sie, ob Sie nur deutschsprachige oder auch anders abgefasste Texte suchen wollen. Finden Sie ggf. die passenden Übersetzungen heraus.
- Suchen Sie nach 3 Versuchen mit einer anderen Suchmaschine weiter. Suchen Sie auch in allen Kategorien von Suchmöglichkeiten (Webkatalogen, Expertensystemen).
- Speichern Sie alle Ergebnisse in Ihren Bookmarks. Merken Sie sich Portal-Seiten und suchen Sie von dort aus weiter.
- Verzetteln Sie sich nicht, sondern bleiben Sie an Ihrem Ziel dran. Merken Sie sich andere interessante Links für später vor.
- Wenn Sie dauerhaft an einem Thema interessiert sind, abonnieren Sie eine Mailingliste oder einen Newsletter.
- Fragen Sie Experten aus Ihrem Umfeld nach Suchtipps.
- Kaufen Sie sich Computerzeitschriften, in denen ein spezielles, für Sie interessantes Thema behandelt wird.
- Es gibt zu vielen Themen auch vertiefende Literatur von hoher Qualität. Lieber ein Buch kaufen als mühsam alles selbst recherchieren.
- Im Netz ist wenig zu finden, was über den Zeitraum der letzten 15-20 Jahre hinausgeht. Das Internet als Recherchemöglichkeit ist daher nur eine Ergänzung und kein Ersatz für eine Recherche in der Literatur. Eine Ausnahme ist die Suche nach Literatur in Form von Bibliografien u. ä.. Hier werden Sie am besten fündig über die Namen der Autoren.

Schwächen von Suchmaschinen

(Übersetzt und überarbeitet, Quelle: <http://wwwmetrics.com/>)

Niedrige Abdeckung der Netzinhalte

Keine Suchmaschine deckt mehr als ca. 20% aller Webseiten ab, die meisten weniger.

Ungleichmäßige Abdeckung

Suchmaschinen indizieren typischerweise eher Seiten, die stärker verlinkt sind. Sie indizieren dadurch eher US-amerikanische als andere und kommerzielle eher als

universitäre.

Später Abgleich

Das Aufnehmen einer neuen oder geänderten Seite in eine der großen Suchmaschinen kann Wochen bis Monate dauern.

Art der Informationen

83% der Seiten enthalten kommerzielle Inhalte, 6% wissenschaftliche oder Bildungsinhalte und nur 1.5% der Seiten enthalten Pornografie.

Informationsmenge

Der öffentliche Inhalt des Internets enthält geschätzte 2,78 Milliarden Seiten (August 2000), täglich kommen derzeit ca. 7 Millionen dazu. (siehe <http://www.cyveillance.com/>)

Wo kann man suchen?

- Freie Suche in Suchmaschinen
 - Suchmaschinen gehen typischerweise durchs Netz und suchen Seiten, folgen deren Links und lesen z.B. *Metadaten* aus (Stichworte der Autoren u.a.).
- Freie Suche in Webkatalogen
 - Webkataloge werden typischerweise von „Hand“ erstellt, man muss die Seiten persönlich anmelden und ein Redakteur kontrolliert, ob die Angaben korrekt sind und die Seite aufgenommen werden kann. Daher haben Webkataloge oft ein qualitativ gutes Angebot, hinken aber der Zeit hinterher.
- Suche über Expertensysteme
 - Expertensysteme arbeiten mit menschlichen Experten, die Fragen zu Themen beantworten.
- Suche über Portalseiten („Eingangstore ins Netz“)
 - Portale sind Seiten mit sehr viele Links zu anderen Seiten. Grosse Portale sind z. B. Lycos, Netscape, Yahoo, also typische Webkataloge
- Suche über themenspezifische Portale
 - Themenspezifische Portale beschäftigen sich mit einem bestimmten Themenbereich.

Im folgenden finden Sie eine Übersicht über die gängigsten Systeme.

Expertensysteme

Expertensysteme arbeiten mit menschlichen "Experten" unterschiedlicher Qualität und unterschiedlichen Aufwands für die Experten selbst. Die Expertennetzwerke können ausser zum Suchen auch zur nachhaltigen Eigenwerbung genutzt werden.

<http://www.wer-weiss-was.de/> Netzwerk auf Gegenseitigkeit

<http://www.meome.de/> ausgewählte Experten zum jeweiligen Thema

Lexika

Lexika im Netz sind genauso strukturiert wie in Buchform und ermöglichen die Suche nach Begriffen und ihren Erklärungen.

<http://www.wissen.de/> Deutschsprachiges Angebot (kostenfrei)

<http://www.xipolis.net/> Deutschsprachiges Angebot (kostenfrei/kostenpflichtig)

Suchmaschinen

Suchmaschinen sammeln Webseiten automatisch mit einem sogenannten "Robot", die Seiten werden dabei indiziert und in eine Datenbank abgelegt.

Jede Suchmaschine hat ihre Spezialitäten, wobei manche Suchmaschinen dieselben Suchalgorithmen verwenden und die meisten sich mit anderen Suchmaschinen oder Webkatalogen "kurzschliessen", um ein breiteres Angebot machen zu können.

Generell werden Seiten besser bewertet, je mehr sie verlinkt sind. Diese Bewertungen erfolgen allerdings vollautomatisch und drücken keine qualitative Wertung aus.

Um einen Eindruck der Seitenmenge zu geben, sind im Folgenden einige Zahlen zur Zahl der indizierten Seiten angegeben.

<http://www.google.com/> 560 Millionen Seiten

<http://www.lycos.de/>

<http://www.altavista.de/>

www.altavista.com 360 Millionen Seiten

<http://www.fastsearch.com/> 575 Millionen Seiten

Webverzeichnisse

Webverzeichnisse werden von Menschen gepflegt. Die Vorteile dieser Kataloge sind daher ihre hohe Qualität. Der Nachteil dieser Methode ist die niedrige Geschwindigkeit, in der eingetragen wird, da die Zahl der Mitarbeiter die Aufnahme limitiert.

Das Open Directory Project geht etwas anders vor, hier sind die "Mitarbeiter" Freiwillige aus aller Welt, die einen Teil des Katalog betreuen. Die Qualität soll darunter angeblich nicht leiden.

<http://www.allesklar.de/> Ein rein deutschsprachiger Katalog

<http://www.yahoo.de/> Der bekannteste Katalog

<http://www.web.de/> bietet auch kostenloses Email und mehr

<http://www.yahoo.com> Yahoo international

<http://www.dmoz.de> Open Directory Project - besteht aus lauter freiwilligen Mitarbeitern

<http://www.dmoz.com> Open Directory Project international

Meta-Suchmaschinen

Meta-Suchmaschinen fragen ausschliesslich andere Suchmaschinen ab. Sie haben selbst keine Daten gespeichert. Der Vorteil ist die hohe Geschwindigkeit, mit der unterschiedliche Suchmaschinen und Webverzeichnisse abgefragt werden können.

Meta-Suchmaschinen im Netz

Im Internet sind eine Reihe guter Meta-Suchmaschinen zu finden.

<http://www.metager.de/>

<http://www.metacrawler.de/>

<http://www.metaspinner.de/>

<http://www.alltheweb.com>

<http://www.averdo.de/>

Lokale Meta-Suchmaschinen

Da eine Meta-Suchmaschine selbst keine Daten besitzt, gibt es auch Programme für den eigenen Rechner, in denen man eine Suche offline vorbereiten kann.

<http://www.at-web.de/toolbox/webferret.htm> Webferret

Portalseiten für Trainer

Portalseiten sind Seiten, die eine sehr große Zahl von Links anderen Seiten haben. Viele Portalseiten haben ein bestimmtes Schwerpunktthema und bieten dazu auch eine Reihe von aktuellen Informationen und Artikeln.

Portalseiten

<http://www.mwonline.de/> Informationen und Zeitschriftenübersichten,
Partnerprogramm

<http://www.managerseminare.de/> Webseite zu gleichnamigen Zeitschrift,
Online-Datenbanken für Trainer

<http://www.bdvt.de/> Bundesverband Verkaufsförderer und Trainer

<http://www.trainer.de/> Trainer- und Dozenten-Informationssystem

<http://www.bildungsdatenbank.de/>

Sparten in Webkatalogen

<http://www.tel.de/TR/TRAINING.htm> Einträge unter Trainer bei <http://www.tel.de>

Spezielle Suchen

Suchmaschinen-Portale

Auf folgenden Webseiten finden Sie große Sammlungen an speziellen Suchmaschinen:

<http://www.klug-suchen.de/>

<http://www.infobote.de/>

Gelbe Seiten

Die gelben Seiten finden Sie unter

<http://www.gelbe-seiten.de/>

E-Mail-Adressen

Es ist recht schwierig, die E-Mail-Adresse eines Menschen im Netz herauszufinden, da es keine zentrale Meldestelle gibt.

Gute Ergebnisse bringt die englischsprachige Personensuchmaschine von Yahoo!

<http://people.yahoo.com/>

Folgende zwei Suchmaschinen finden nur dann die E-Mail-Adresse, wenn der Gesuchte sie selbst dort eingetragen hat:

<http://www.suchen.de> (Deutschland)

<http://bigfoot.com> (USA)

Postleitzahlen

Postleitzahlen finden Sie hier:

<http://www.postleitzahl.de> (Deutsche Post)

http://www.lycos.de/webguides/info/m_plz.html

Domainbesitzer und freie Domains

Da Domains im Netz einmalig sein müssen, werden sie pro Top-Level-Domain (.de, .com...) zentral verwaltet. Der Besitzer einer .de-Domain lässt sich daher über den Menüpunkt WHOIS bei

<http://www.denic.de> feststellen.

Für die Abfrage von internationalen Domains gilt diese URL:

<http://www.ripe.net>

Zeitschriften

<http://www.spiegel.de>

<http://www.focus.de/>

<http://www.zeit.de/>

<http://www.paperball.de> Zeitungen

<http://www.n-tree.de/> Links zu Zeitschriften und wichtigen Anbietern

Share- und Freeware

Neben den angegebenen Links finden Sie Shareware auch bei allen großen Computerzeitschriften (auf CD oder online).

<http://www.zdnet.de/>

<http://www.shareware.de/>

<http://www.tucows.com/> engl. Seite für verschiedene Betriebssysteme

<http://www.winfiles.com/> engl. Seite für Windows-Software

<http://freshmeat.net/> OpenSource-Programme für versch. Betriebssystem

Bücher

Bücher kann man gut bei den Online-Buchhändlern oder bei anderen themenverwandten Seiten suchen .

- <http://www.amazon.de> größter online-Buchhändler
- <http://www.bol.de> bietet auch die Mgl., nach nicht lieferbaren B. zu suchen
- <http://www.buchhandel.de/> Verzeichnis lieferbarer Bücher
- <http://booklooker.de> Second-Hand-Bücher
- <http://www.justbooks.de/> Second-Hand-Bücher, auch antiquarisch
- <http://www.trainerbuch.de> Bücher und mehr für Trainer

Tour

Sie können geführte Touren im Netz mitmachen. Die Funktionsweise ist einfach: es werden nacheinander verschiedene, zum Thema gehörende Webseiten geladen. Sie können dabei jederzeit die Tour über eine Konsole steuern, indem Sie sie z. B. anhalten, vorspulen oder abbrechen.

<http://www.netzpiloten.de>

Newsgroups

Newsgroups sind im *Newsnet (Usenet)* zu finden und entsprechen in ihrer Funktion einer öffentlichen Pinnwand. Sie können Newsgroups entweder direkt über einen *Newsserver* oder über das Internet lesen.

<http://www.deja.com/usenet>

Mailinglisten

<http://www.egroups.com>

<http://www.ecircle.de/>

<http://www.kbx7.de/>

<http://parsimony.net/>

Tips

Tips und Anleitungen zum erfolgreichen Suchen:

<http://www.at-web.de/>

<http://www.suchfibel.de/>

<http://privat.schlund.de/B/BesserSuchen/>

<http://privat.schlund.de/B/BesserSuchen/technik/10rules.htm>

<http://recherche-fibel.de/>

<http://www.boku.ac.at/zid/hand/suchkurs.html>

<http://www.searchenginewatch.com/> über Suchmaschinen

Glaubwürdigkeit von Inhalten

Freies Veröffentlichen

Der große Vorteil des Internets ist es, dass Menschen sehr leicht und zu sehr niedrigen Kosten Texte publizieren können. Dies hat einen völlig neuen Grad an Vernetzung von Interessen- und Randgruppen ermöglicht, stellt uns aber auch vor neue Herausforderungen. Wir sind einer Vielfalt von Meldungen, Meinungen und Vermutungen ausgesetzt, deren Glaubwürdigkeit und Plausibilität wir permanent prüfen müssen.

Beurteilen von Glaubwürdigkeit

Als Anhaltspunkte dazu dienen mehrere Kriterien:

- Gibt es ein Impressum mit Autor und Angaben zur Kontaktaufnahme?
- Gibt es nachprüfbare Quellenangaben zu Texten?
- Ist der Inhalt und Zentraussage in Ihren Augen sinnvoll und auch von anderer Seite gestützt?

Informieren Sie sich möglichst umfassend zu neuen Themen, um Ihre Urteilsfähigkeit zu fördern.

Übersicht über die Suchmaschinenbefehle

(leicht überarbeitet, Quelle <http://www.searchenginewatch.com/>)

Standardbefehle

Command	How	Supported By
Include Term	+	All but LookSmart
Exclude Term	-	All but LookSmart
Phrase	" "	All but LookSmart (Note: semi-automatic at AltaVista, Google)
Match Any Term	Auto	AltaVista, Excite, GoTo, Go, LookSmart, Netscape, Snap, WebCrawler, Yahoo
	Menu	AOL Search, HotBot, Lycos, MSN Search
	Other	Northern Light (use OR); Google (impossible)
Match All Terms	Auto	AOL Search, Google, HotBot, Lycos, MSN Search, Northern Light
	Other	Can be done at all using + symbol or menu options

Profisuche

Command	How	Supported By
Title Search	title:	AltaVista, GoTo, HotBot, Go, MSN Search, Northern Light, Snap
	other	some above via menus, Lycos (via menu), Yahoo (t:)
	none	AOL Search, Excite, Google, LookSmart, Netscape, WebCrawler
Site Search	domain:	GoTo, HotBot, MSN Search, Snap
	other	AltaVista (host:), Go (site:), Lycos (via menu)
	none	AOL Search, Excite, Google, LookSmart, Northern Light, Netscape, WebCrawler, Yahoo
URL Search	url:	AltaVista, Go, Northern Light
	other	Lycos (via menu), Yahoo (u:)
	none	AOL Search, Excite, Google, GoTo, HotBot, LookSmart, MSN Search, Netscape, Snap, WCrawler
Link Search	link:	AltaVista, Go, Google
	linkdomain:	GoTo, HotBot, MSN Search, Snap (only for root URLs; use menu for sub-URLs)
	none	AOL Search, Excite, LookSmart, Netscape, WebCrawler, Yahoo (n/a)
Wildcard	*	AOL Search, AltaVista, HotBot, MSN Search, Northern Light, Snap, Yahoo
	none	Excite, Google, GoTo, Go, LookSmart, Lycos, WebCrawler
Notes		
At AOL Search, Title, Site, URL and Link search sometimes work as with HotBot, if you select search "Web only" on the Search Options page.		

Unterstützende Funktionen

Feature	Offered By	Notes
Related Searches	AltaVista, AOL Search, Go, GoTo, HotBot, iWon, Snap, Yahoo	iWon related search only works for its Direct Hit results
Clustering	AltaVista, Go, Google, GoTo, HotBot, iWon, MSN Search, Northern Light	Excite has some clustering features
Find Similar	AOL Search, Go, Google	
Stemming (Yes = on by default)	Go, Lycos, Northern Light	Enable via form at HotBot, iWon, MSN Search, Snap
Date Range	AltaVista, HotBot, iWon, MSN Search, Northern Light, Snap, Yahoo	
Search Within	Go, Lycos, HotBot	
Case Sensitive	AVista, Go, <i>Partially:</i> HotBot, NLight	
Direct Hit/ Popularity Ranking	HotBot, iWon, LookSmart, Lycos, MSN Search, Snap	
RealNames Links	AltaVista, Go, Google, iWon, MSN Search	
Spidered Version	Google	

Anzeigeoptionen

Feature	Yes	No	Notes
Sort By Date	Go, MSN Search, Northern Light	Others	
Date Displayed?	AltaVista, HotBot, Go, NLight	Others	ODP shows when category updated
Increase Number Of Results?	Excite, Google, HotBot, Go, Lycos, MSN Search, WebCrawler	AltaVista, AOL Search, GoTo, Netscape Search, NLight	n/a for Snap, LookSmart, Yahoo

Boolean Commands

Command	How	Supported By
Or	OR	All but...
	None	Google, Go, LookSmart, Yahoo
And	AND	All but...
	None	Google, Go, LookSmart, Yahoo
Not	NOT	All but...
	AND NOT	AltaVista, MSN Search, Netscape, Snap
	None	Google, Go, LookSmart, Yahoo
Nesting	()	All but...
	None	Google, Go, LookSmart, Yahoo
Near	NEAR	AOL Search (specify number) AltaVista & MSN Search (10 words), Lycos (25 words), WebCrawler (2 words)
	None	Others
Notes		
At AltaVista, Boolean only works on advanced search page		
At Excite-powered services, Boolean commands must be in UPPERCASE		
At Inktomi-powered services, set menu to "Boolean phrase"		

Weitere Links

Stellen-Suche

<http://www.jobs.zeit.de/>

<http://www.jobs.de/>

<http://www.job.de/>

<http://arbeitsamt.de/>

<http://www.trainerbank.de/>

Bremen

<http://www.bremen.de>

<http://www.bbn.de>

Management, Weiterbildung

<http://www.knowhow-kompakt.com> Strategien, Arbeitsmethodik, Denkmethoden,
Gedächtnistricks

<http://www.organisator.com/> Beispiele Führung, Zeitplanung, Marketing

<http://www.zeitzuleben.de>

http://www.symposion.de/dossier_f.htm

<http://www.studieren-im-netz.de/fmg.htm>

Internet-Glossar

(Überarbeitet, gekürzt und ergänzt, Quelle <http://www.www-kurs.de/glossar.htm>)

Begriff	Erklärung
Account	Ein Konto bei einem Provider. Über einen User-Namen und ein Passwort hat man Zugang zum Internet.
Acrobat-Reader	Ein "Quasi-Standard"-Programm, um plattformunabhängige Dokumente mit der Endung PDF darzustellen und zu drucken.
Admin	Administrator, die Person, die ein Netzwerk organisiert, aufrechterhält, Fehler beseitigt und es allgemein beaufsichtigt.
Anbieter	Inhaber eines Internet-Angebots oder Anbieter von Internet-Dienstleistungen (Web oder Internetzugang)
ASP	1.) Active Server Pages ist ein Standard der Microsoft, um dynamische Seiten zu generieren (Endung .asp) 2.) Application-Service-Provider bzw. Application-Service-Providing Anbieter von Programmen (Anwendungen, Applikationen), die auf einem Server ablaufen ("Mietsoftware").
Attachement	„Anhängsel“, an eine E-Mail angehängte Datei, die mitversendet wird. Kann nur mit den entsprechenden Programmen gelesen werden.
B2B	„Business to Business“, Geschäftsbeziehungen von Unternehmen untereinander, unterstützt per Internet. Beispiel: Direktzugriff von Autowerkstätten auf das Lager- und Bestellwesen des Herstellers.
Background	„Hintergrund“ einer Webseite
Backup	Sicherungskopie der Festplatte oder einzelner Dateien
Banner	Grafische Firmenwerbung
BCC	„Blind Carbon Copy“, Versand einer Kopie des Emails an einen Empfänger, der für die anderen unsichtbar bleibt.
Betriebssystem	Ein Programm, das die Grundfunktionen eines Computers steuert (z.B. Unix, Windows). Software ist meistens betriebssystemabhängig, läuft also nur auf dem entsprechenden Betriebssystem.
Bitmap	Rastergrafik (Endung .bmp), ist im Internet nicht verbreitet, da es keine Kompression erlaubt.
Bookmark	"Lesezeichen", Speichern von Adressen von Webseiten auf dem eigenen Rechner
bouncen	„Zurückprallen“ einer Email wegen eines Fehlers (z.B. ungültige Email-Adresse).
Browser	Ein Browser lädt Webseiten und stellt diese Text- und Bilddateien dar. Die bekanntesten sind der Internet Explorer und der Netscape Navigator.
CC	„Carbon Copy“, Kopie eines Emails an weitere Empfänger
Chat	„Schwätzen“ - Programme, die Ihnen online einen direkten Austausch mit anderen Internet-Nutzern von Bildschirm zu Bildschirm ermöglichen. Dabei müssen alle Nutzer gleichzeitig vor dem Rechner sitzen („Echtzeit“), analog IRC.

Begriff	Erklärung
Copy&Paste	Nutzen der Windows-Zwischenablage für Texte und andere Objekte: Sie markieren etwas, kopieren es in die Zwischenablage ("copy") und fügen ("paste") es an der gewünschten Position wieder ein.
DAU	„Dümmster anzunehmender User“, eine Mischung aus Dummheit, Ignoranz, Unverschämtheit und Penetranz.
DOC	Datenformat von WinWord-Textdokumenten. PerPlug-in lassen sich solche Dateien auch über den Browser darstellen.
Domain	=Domäne, Internet-Adresse, z.B. www.tagesschau.de.
dot.com	Gemeint sind Web-Sites kommerzieller Anbieter, deren Internetadresse mit ".com" endet. Also mit Punkt (englisch "dot") und "com" für "commercial".
Download	„Herunterladen“ (kopieren) von Dateien von einem Anbieter auf den eigenen Computer.
Extranet	Extranet ist im Gegensatz zum Intranet das Netz außerhalb des eigenen (Firma, etc.). Intranet und Extranet basieren technisch auf der gleichen Internettechnologie, Angebote und Zugriffsrechte variieren jedoch.
Fake	Fake (engl.) bedeutet soviel wie Fälschung, gilt sowohl für Personen als auch Bilder, Beiträge, Nachrichten.
FAQ	„Frequently asked questions“, häufig gestellte Fragen und ihre Antworten.
Favouriten	Als Favoriten werden im Internet-Explorer die Bookmarks (Lesezeichen) bezeichnet.
File	= Datei
Firewall	„Feuerschutzwand“, ein elektronisches Sicherheitssystem, das eine elektronische Barriere gegen Angriffe und unberechtigte Zugriffe zwischen einem Intranet und dem Internet aufbaut.
Flame	Ein sehr unfreundlicher - oft auch brutaler - schriftlicher Angriff auf jemanden in einem elektronischen Forum wie einer Mailingliste oder einem Nachrichtenbereich.
Flash	Ein Programm der Firma Macromedia zum Erstellen von vektorbasierten Animationen auf Webseiten. Zum Abspielen ist der Flash-Player als Plug-In nötig.
Flatrate	„Pauschaltarif“ bzw. "Einheitspreis", bei dem man z.B. nur eine monatliche Grundgebühr an den Provider zahlt und dann ohne zeitliche bzw. mengenmäßige Begrenzungen surfen kann.
Frame	Aufteilung der Darstellungsfläche eines Browsers in mehrere voneinander abhängige Fenster. So lässt sich z.B. in einem kleinem Frame ein Inhaltsverzeichnis darstellen und in einem größerem Frame der gewählte Inhalt. Die Orientierung beim Surfen kann so verbessert werden.
Freeware	„Freie Software“, steht Ihnen im Gegensatz zu Shareware frei zur Verfügung.
FTP	„File Transfer Protocol“, ein Standard bzw. eine festgelegte Art und Weise, Dateien von einem Computer auf einen anderen zu übertragen.
GIF	Bild im „Graphics Interchange Format“ (erfunden und patentrechtlich geschützt von der Firma CompuServe)

Begriff	Erklärung
GUI	Graphical User Interface , Bezeichnung für grafische Benutzeroberflächen, wie z.B. MS-Windows, im Gegensatz zu textbasierten Oberflächen wie heute z.B. auf Handies.
Hardware	Alle "fassbaren" Komponenten eines Computersystems, im Gegensatz zur Software.
Homepage	=Leitseite, Stammseite, Hausseite, Heimseite, Startseite, Anfangsseite, Einstiegsseite, Titelseite, Hauptseite, Netzseite, Internetseite, Web-Seite.
HTML	„ H yper T ext M arkup L anguage“, beschreibt die Struktur eines Dokumentes. Wenn Sie sich mit Hilfe des Browsers den Quellcode einer WWW-Seite anzeigen lassen, sehen Sie "HTML pur".
http	„ H ypertext T ransfer P rotocol“, Hypertext-Übertragungsprotokoll ist der Standard zur Übermittlung von HTML-Seiten im Internet.
Hyperlink	„Hyper-Verbindungen“ zu anderen Seiten im Netz, siehe auch Link.
ICQ	„I seek You“, Ich suche Dich, ein Freeware-Programm mit Message-, Chat-, Filetransfer-Funktionen und vieles mehr.
IMAP	Internet Mail Access Protocol. Alternative zu POP3. Im Unterschied zu POP bleiben die Mails bei IMAP in der Regel auf dem Server, statt auf den eigenen Rechner geladen zu werden.
Internet	Der Name leitet sich ursprünglich aus Inter (zwischen) und Net (Netz) ab, also ein Netz, das einzelne Netze untereinander verbindet. Mittlerweile besteht das Internet aus einer immensen Zahl regionaler und lokaler Netze in aller Welt, die zusammen "Das Netz der Netze" bilden.
Internet Explorer	Browser von Microsoft, auch MSIE (Microsoft Internet Explorer) oder IE abgekürzt.
Intranet	Ein auf Internet-Techniken basierendes Netz, das nach außen abgeschottet ist. Aus dem Intranet kann zwar auf das Internet zugegriffen werden, nicht aber umgekehrt.
IP	Das I nternet P rotokoll definiert Aufbau und Adressierung von Datenpaketen in TCP/IP-Netzwerken.
IP-Adresse	Eine IP-Adresse besteht aus einem Zahlencode von vier Zahlen von 0 bis 255, die durch Punkte getrennt werden. (z.B. 192.148.0.195). Damit ist jeder Internetrechner eindeutig adressierbar.
IRC	„ I nternet R elay C hat“, ein Internetdienst, der noch nicht in die WWW-Browser integriert ist, analog zu <u>Chat</u> .
ISP	„ I nternet S ervice P rovider“, verkauft als Dienstleister die Anbindungen an das Internet.
Java	Von Sun entwickelte, objektorientierte und rechnerunabhängige Programmiersprache, die z.B. zur Gestaltung von Hypertext-Dokumenten verwendet wird. Der Name stammt von der gleichnamigen Kaffeesorte.
JavaScript	Ein von der Firma Netscape eingeführter Standard, um in HTML-Seiten ausführbare Skripte zu integrieren. JavaScript und Java sind unterschiedliche Systeme!
JPEG	Bild im „ J oint P hotographic E xperts G roup F ormat“, Standard-Format des WWW für photorealistischen Bilder
Lesezeichen	-> Bookmark

Begriff	Erklärung
Link	Ein Link (Kurzform von Hyperlink) ist eine Verknüpfung. Durch simples Klicken auf eine solche Verknüpfung gelangen Sie zu anderen Internet-Rechnern beziehungsweise -Inhalten. Über solchen Stellen ändert sich der Mauszeiger in ein Handsymbol.
Login	Eingabe von Anwendername und Passwort zur Identifikation eines Benutzers.
Logoff	Beenden einer Datenverbindung
Macromedia	Hersteller von Software, z.B. Flash, Director, Dreamweaver (www.macromedia.com)
Mail, Email	„Post“, Kurzform für „Electronic Mail“, elektronische Post, ist eine Form von persönlicher Nachrichtenübermittlung zwischen zwei Computerbenutzern über ein Netzwerk.
Mailingliste	Verteilerliste für E-Mail. Es besteht die Möglichkeit, eine E-Mail an einen Verteiler (z.B. alle Mitarbeiter einer Abteilung) zu schicken. Die Weiterleitung an die einzelnen Empfänger erfolgt automatisch.
MP3	Audio-Datei im „MPEG 1 layer 3 Format“ (mit MPEG = Motion Picture Experts Group“).
Netiquette	„Netz-Etiquette“, auf Basis freiwilliger Übereinkunft entstandene Verhaltensregeln für das Internet.
Netscape Navigator	Browser von Netscape
Newbie, Net-Newbie	„Neuling“, jemand, der sich zum erstenmal im Internet oder einer Interessengruppe/Mailingliste umsieht.
News	Öffentliche „Nachrichten“ in einem Netz, z.B. an eine Newsgroup, die weltweit gelesen werden kann.
Newsletter	„Nachrichten-Brief“, Informations-Text, der automatisch per Email zu Ihnen geschickt wird.
Nick	„Spitzname“ oder Phantasiename, den man im Netz benutzt.
offline	Es besteht keine Datenverbindung, etwa zum Internet.
online	Sie sind aktuell elektronisch mit dem Netz verbunden.
Outlook	Kostenpflichtiges E-Mail-Programm der Firma Microsoft. Weitere Emai-Programme sind der Netscape Messenger, Eudora, TheBat, Pegasus.
PDF	„Portable Document Format“, ein Format, um fertig formatierte Dokumente plattformunabhängig anzeigen bzw. drucken zu können. Zum Anschauen braucht man den <u>Acrobar Reader</u> .
PHP	„Professional HomePage“, eine sehr mächtige Skriptsprache, mit der man relativ leicht interaktive Seiten programmieren kann (Endung .php). PHP muß vom Server des Providers unterstützt werden.
Plug-in	„einstecken, einstöpseln“, zusätzliche Programme, um die Funktionen eines Browsers zu erweitern, z.B. um weitere Dateitypen anzuzeigen (*.DOC, PDF-Dateien, Sound- Ton- oder Videodaten)
POP3	„Post Office Protocol Version 3“, Protokoll zum Empfangen von E-Mails über das Internet.

Begriff	Erklärung
Provider	1.) Eine Firma, die Ihren Kunden gegen eine Gebühr den Zugang zum Internet ermöglicht. 2.) Anbieter von Platz für die eigene Homepage (Webspace).
Reload	„Wiederladen“ der aktuellen Webseite.
Reply	Persönliche Antwort an den Autor eines Artikels via E-Mail.
Server	Ein Computer, der "dient"; ein Computer eines Anbieters, der einem Nutzer Material liefert.
Shareware	„Teil-Software“, auch "prüf-vor-Kauf" Software, die von ihrem Entwickler zunächst zur Probe angeboten wird. Gefällt sie, ist an den Softwareautor ein Betrag (Registrierungsgebühr) zu entrichten.
SMTP	„ S imple M ail T ransfer P rotocol“, Standardprotokoll für den Versand von E-Mails über das Internet. .
Software	Programme für Computer
Spam	Steht für S piced P ork A nd H a M , zu deutsch etwa "Frühstücksfleisch". In einem Sketch der englischen Blödeltruppe "Monty Python" kam der Begriff gleich über 120mal innerhalb weniger Minuten vor. Spam wurde zum Synonym für Massen-E-Mails und andere ungewollten Werbeaktionen.
Startseite	Voreingestellte Seite im Browser, die beim Starten des Browsers geladen werden soll.
subscribe	„abonnieren“ eines Newsletter, einer Mailingliste o.ä. Das Gegenteil ist „unsubscribe“ (abbestellen).
Surfen	Sich mit Hilfe eines Browsers weltweit von Rechner zu Rechner zu klicken.
Thumbnail	„Daumennagel“, stark verkleinertes Bild zur Orientierung oder zu Übersichtszwecken.
Timeout	„Zeitbegrenzung“, um eine bestehende Verbindung zu trennen, wenn keine Daten mehr über die Verbindung gehen oder sich die andere Seite nicht meldet.
Treiber	Ein Programm, das dem Computer mitteilt, wie er mit einem Drucker, einer Maus, einer Soundkarte etc. umgehen soll.
Trial-Version	„Versuchs-Software“, Software, die man vor dem Kauf erst einmal testen kann. Auch bei Shareware handelt es sich häufig um Trialversionen.
unsubscribe	„abbestellen“ eines Newsletters, einer Mailingliste o.ä.
Update	Englisch für "Aktualisierung", "Änderung", "Berichtigung", "Ergänzung", "Erweiterung", "Fehlerbereinigung", "Nachlieferung" oder "Nachtrag".
URL	„ U niform R esource L ocator“, die Adresse eines Dokumentes im Internet, bestehend aus Typ (Dienst), Ort (Rechner, Verzeichnis) und Dateinamen, z.B. http://www.meier.de/dokumente/meins.html .
User	„Anwender“, „Benutzer“
Viren	Viren sind kleine Programme, die andere Programme infizieren können, indem sie sich in ausführbare Datei einhängen oder den Bootsektor von Festplatten bzw. Disketten befallen. Analog zu den biologischen Viren vermehren sie sich, indem sie sich an Programme auf dem Rechner anhängen.
Web-Seite	Eine in HTML kodierte Datei, die mit einem Browser via HTTP geladen und angezeigt werden kann.

Begriff	Erklärung
Web-Site	Umfassender Begriff für das Informationsangebot im WWW eines Anbieters (Firma, Organisation, Uni, Verein, Privatmann/frau usw.) bestehend aus einer oder auch einer Vielzahl von Web-Seiten, d.h. HTML-Dokumenten.
WWW oder W3	Das WWW ist die Gesamtheit der Rechner im Internet, die über HTTP vernetzt sind.
WYSISYG	„ What you see is what you get “ heißt soviel wie: "man bekommt (genau) was man sieht". Dabei entspricht die Darstellung während des Editierens (z.B. bei Textprogrammen, HTML-Editoren, Graphikprogrammen) weitgehend der späteren Darstellung am Bildschirm oder dem Ausdruck.
ZIP	1) Zip: Datei, deren Inhalte komprimiert wurden (gezippt). Reduziert Übertragungszeiten und damit auch Kosten. 2) ZIP: Zip-Disketten mit 100 MB Speicherplatz für das gleichnamige Laufwerk von IOMEGA